

Mehrere Herren, denen man auf den ersten Blick die Offiziere in Zivil ansah, hatten eine Loge unmittelbar neben der Bühne inne. Sie langweilten sich offenbar, denn die ersten Nummern des Programms hatten wenig Bemerkenswertes geboten.

In der Loge der Offiziere machte jetzt der eine — ein Hüne mit gutmütigem, rotem Gesicht und einem mächtigen blonden Schnurrbart — den Vorschlag, lieber in eine Bar zu gehen und ein paar Flaschen Sekt zu trinken.

Der kleine Leutnant, der hinter ihnen an die Logenwand gelehnt stand und mit dem Opernglase mehr die Damen im ersten Range als die Artisten beobachtet hatte, wehrte lachend ab. „Das dürfen wir unsern lieben Schöttelhorn nicht antun“, sagte er. „Der hat sich schon wie ein Schneekönig auf die Genüsse dieses Abends gefreut und würde sein Herz hier zurücklassen, wenn wir ihn fortschleppten.“

Der am nächsten zur Bühne Sitzende drehte sich um. „Lassen Sie doch Ihre faulen Witze“, sagte er halb belustigt und doch mit etwas geärgelter Stimme.

Die Musik setzte ein. Der Vorhang ging auseinander.

Auf den Zehenspitzen quer über die Bühne trippelnd — rasch und zierlich — kam Lola Santos herein und blieb vorn an der Rampe nahe der Offiziersloge unbeweglich stehen. Laute Bravorufe ertönten aus dem Saale. Der erste Eindruck hatte schon seine Wirkung getan.

Schwarze Strümpfe und Schuhe — ein kurzes leuchtend rotes Seidenröckchen — eine tief ausgeschnittenen Taille von gleichem Stoff mit schwarzen Spitzen garniert — und darüber, aus feinen und doch üppigen Schultern sich erhebend, ein schlanker Hals mit einem Köpfchen —!

Eine Flut von schwarzen Locken umwallte die niedrige Stirn und die Wangen. Im Nacken war die Fülle der Haare in losem Knoten aufgesteckt. Tief-schwarz leuchteten die grossen Augen aus dem Antlitz heraus und gaben ihm etwas Dämonisch-Fesselndes, das es sonst mit dem etwas zu kurzen niedlichen Näschen und dem kleinen schwellenden Munde nicht gehabt haben würde. Perlmutterfarbig mit mattem Glanz schimmerten Hals und Wangen. Wie eine köstliche Blüte aus dem Süden stand die anmutige Gestalt auf der Bühne — unbeweglich.

Nun setzte die Musik, die einen Augenblick geschwiegen hatte, aufs neue ein — mit einer wilden Weise, wie sie die Zigeuner spielen —, jauchzende und klagende Geigentöne, bald rasend schnell sich überstürzend, bald zögernd und traurig verhallend.

Und Lola Santos tanzte. Das war kein Tanz, wie man ihn sonst sah, mit kunstvollen Pirouetten und dem ewigen Verdrehen und Verrenken der Arme und Beine. Dieser Tanz schien die Natur selbst zu sein — die Natur dieses Weibes, das wild begehrend und angstvoll fliehend, trotzig abweisend und willenlos hingegen seine Seele in den Bewegungen des Körpers offenbarte. Und sonderbar, sie begleitete ihren Tanz mit leisem Gesange. Eine kurze Strophe war es, die sie sang — wie das Gezwitscher eines Vogels, der träumend im Abendschatten eines Busches sein Lied singt. Man verstand jedes Wort, obwohl es ein leises Singen war — von Liebe und Hass.

Die Bühne war leer. Ganz plötzlich war Lola Santos verschwunden. Einen Augenblick war alles

still. Dann brach tosender Beifall los. Aber die Tänzerin kam nicht, um zu danken.

Als der Vorhang wieder aufging, stand sie schon mitten auf der Bühne — ein Notenblatt in der Hand, bereit zum Singen. Sie schien eine andere zu sein in dem langen weissen Schleppkleide mit der blassen Rose an der Brust.

Ein Rauschen ging durch den Saal, als sie sang. Man merkte den Hörern die Enttäuschung an. Auch in der Offiziersloge steckten die Herren die Köpfe zusammen.

„Armes Ding, noch so jung und schon total abgesungen!“ hörte Schöttelhorn hinter sich Günzbergs Stimme sagen. Er war kein Musikkenner; aber auch er musste in Günzbergs Urteil einstimmen.

So lange kein Kraftaufwand von der Stimme verlangt wurde, klang sie angenehm, und es lag viel Empfindung in der Art des Vortrages. Sobald jedoch eine auch nur geringe Anstrengung nötig wurde, war der Schmelz dahin, und die Töne kamen gequält und brüchig aus der Kehle.

(Fortsetzung folgt.)

*Für die
Raucher-
Aristokratie!*

NEU! NEU!

**Fata Morgana-
Cigarette**

*mit 22 karät. Goldmundstück
garantiert naturell, mild.
Rein orientalische Tabake edler Kreszenz.*

12½ Pf. das Stück

*Nur echt mit Firma:
Orient. Tabak- u. Cigarettenfabrik*

„Yenidze“

*Zu haben in den
durch Plakate kenntlich gemachten
Cigarren-Geschäften.*